

Einführung eines kommunalen Mobilitätsmanagement

Ein Vorschlag von Theo Jansen

1 Hintergrund & Anlass

Mobilitätsmanagement ist ein Ansatz zur Beeinflussung der Verkehrsnachfrage. Ziel ist es, den Personenverkehr effizienter, umwelt- und sozialverträglicher und damit nachhaltiger zu gestalten und lokale Akteure zu motivieren, Verkehrsteilnehmer gezielt zum Umstieg vom Pkw auf öffentliche Verkehrsmittel, Fahrrad, Fußverkehr, Fahrgemeinschaften sowie öffentliche Autos (Carsharing) zu bewegen. Dabei werden Maßnahmen aus den Planungsbereichen mit Maßnahmen aus den Bereichen Information, Kommunikation, Koordination und Service strategisch zusammengeführt. Die Bürger werden durch eine „kommunizierende Planung“ frühzeitig einbezogen und „politisches Marketing“ sorgt für konsensfähige Entscheidungen. Diese Vorgehensweise bedarf der Initiierung, Verstetigung und Steuerung durch die Stadtverwaltung. In den verschiedensten Ämtern und verschiedenen Hierarchieebenen der Kommunalverwaltung und der politischen Gremien spielen Mobilitäts- und Verkehrsfragen eine Rolle und werden auch den „Mobilitätsmarkt“ beeinflussende Entscheidungen getroffen. Was in der Praxis fehlt, ist eine koordinierte stringente Vorgehensweise unter einer abgestimmten Marketingstrategie, so dass z.T. parallel oder gar gegeneinander laufende Arbeiten verhindert werden.

2 Die Idee – Was soll passieren?

Dem Mobilitätsmanagement liegt der Ansatz des Marketings zugrunde. Der Begriff „Marketing“ steht in der Wirtschaft für die Ausrichtung der gesamten Aktivitäten eines Unternehmens auf die Erfordernisse des Marktes. Vergleicht man die Kommune mit einem Unternehmen, welches den wesentlichsten Player im Bereich der Nahmobilität darstellt, so verlangt dies auch ein marktorientiertes Handeln. Bedient man sich des in der Wirtschaft üblichen Managementansatzes, so hat die Kommune alle Entscheidungen und alles Handeln auf dem Gebiet der Mobilitätsgestaltung systematisch sowohl verwaltungsintern als auch mit den verschiedenen Akteuren abzustimmen. Wenn es politisches Ziel der Kommune ist, die nachhaltige Mobilität zu fördern, so sind die Aktivitäten der Kommunen auf dieses Ziel hin auszurichten. Es geht letztendlich um das Gestalten, Lenken und Entwickeln eines Angebotes zur Befriedigung der Nahmobilität. Es ist Aufgabe der Stadtverwaltung, diesen Kommunikationsprozess nach innen und außen zu organisieren. Ein so definiertes Mobilitätsmanagement verfolgt folgende Handlungsansätze:

- Organisationsstruktureller Ansatz
- Multimodaler Ansatz (Ausbau und Verknüpfung der Verkehrsträger des Umweltverbundes)
- Informationsbezogener Ansatz (Mobilitätsberatung)
- Nachfrageorientierter Ansatz (Kundenorientierung, Bürgerbeteiligung)

Der organisationsstrukturelle Ansatz erfordert die verwaltungsinterne Strukturierung ressortübergreifender Kommunikations- und Abstimmungsprozesse. Belange der Mobilität und des Verkehrs werden in verschiedenen Dezernaten und Ämtern behandelt. Eine wichtige Voraussetzung für ein erfolgreiches Mobilitätsmanagement ist die Koordination und Kooperation dieser verschiedenen Handlungsfelder. Dies bedarf der Initiierung, Verstetigung und Steuerung. Der multimodale Ansatz erfordert den Ausbau und die Verknüpfung des „Umweltverbundes“ (Bus&Bahn, das Fahrrad, zu Fuß, Carsharing und Fahrgemeinschaften). Es geht um das Gestalten, Lenken und Entwickeln eines Angebotes zur Befriedigung der Nahmobilität. Die Mobilitätsberatung als informationsbezogener Ansatz bietet den Verkehrsteilnehmern durch Information, Beratung und Anreize Anstöße und Möglichkeiten für eine Veränderung ihres Mobilitätsverhaltens. Beschäftigte und Bürger sollen zum Umstieg auf den „Umweltverbund“ motiviert werden. Es ist Aufgabe der Stadtverwaltung, diesen Kommunikationsprozess nach innen und außen zu organisieren. Ein wesentlicher Bereich ist die kommunizierende Planung. Gerade im Bereich der Umsetzung von Infrastrukturprojekten ist es notwendig, die Bürger stärker als bisher mitzunehmen, wenn man Veränderungen gerade in so einem sensiblen Bereich wie dem Themenkomplex Verkehr erreichen möchte. Es ist zweckdienlich und effizient, sowohl die Planung als auch die Realisierung in Form des übergreifenden kommunizierenden Prozesses des Mobilitätsmanagements anzugehen. Kommune, Betriebe und öffentliche Einrichtungen arbeiten mit Einwohnern, Mitarbeitern, Kunden, Schülern etc. einerseits sowie mit Verkehrsunternehmen und Dienstleistern andererseits zusammen, um maßgeschneiderte Mobilitätskonzepte für die entsprechenden Einrichtungen zu erstellen. Die folgende Abb. fasst die Handlungsfelder eines kommunalen Mobilitätsmanagements zusammen:

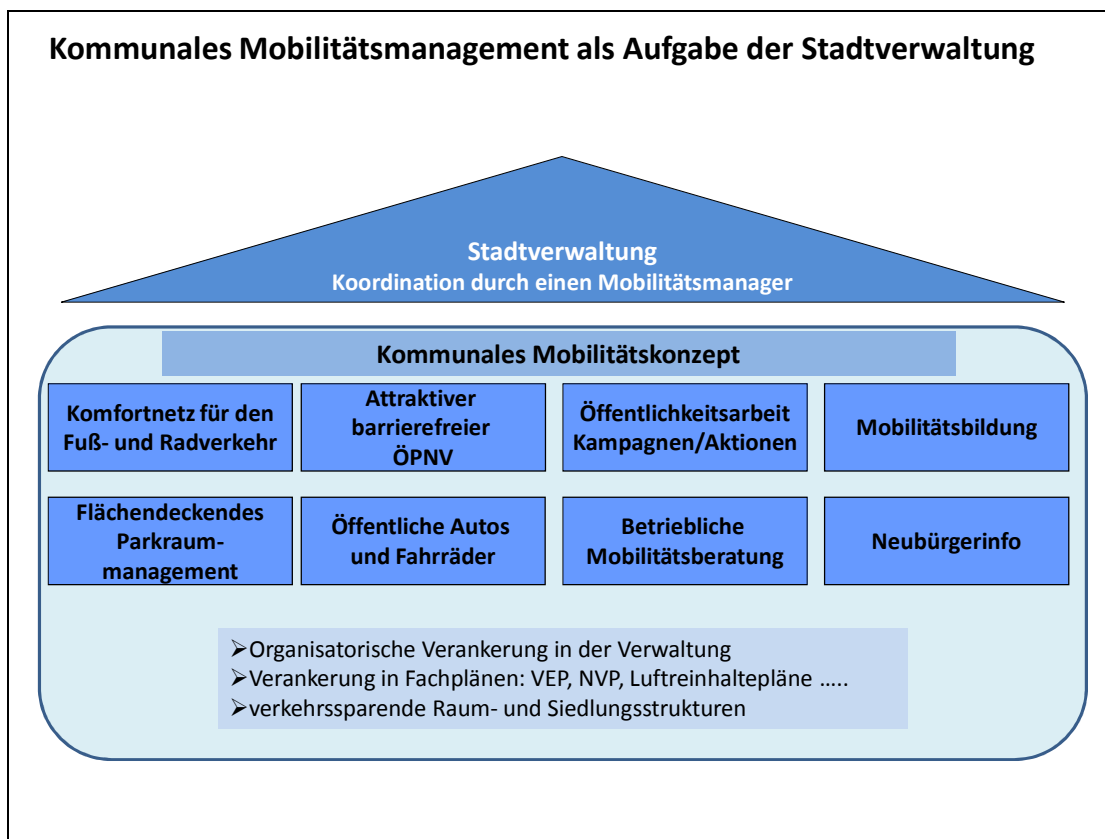


Abb. Handlungsfelder des kommunalen Mobilitätsmanagements

3 Die Idee – Was ist der mögliche Vorteil

Mobilitätsmanagement schafft Wettbewerbsvorteile im interkommunalen und interregionalen Wettbewerb. Das Mobilitätsverhalten in unserer Gesellschaft verändert sich grundlegend. Die nächsten Jahre und Jahrzehnte werden geprägt sein vom Klimawandel, der Verknappung und Verteuerung fossiler Energieträger und dem Wettbewerb als Lebens- und Wirtschaftsstandort im Zeichen des demografischen Wandels. Langfristige Standortvorteile erfordern nachhaltiges Handeln und frühzeitige Reaktion auf diese Entwicklungen mit ihren gesellschaftlichen Veränderungen. Mobilitätsmanagement verschafft langfristige Wettbewerbsvorteile. Es ist sinnvoller, frühzeitig mit dem Wandel zur postfossilen Mobilität zu beginnen, statt später Zwangsmaßnahmen (Planungs-, Umweltrecht) ausgesetzt zu sein. Die Regionen, die den Wandel als Chance sehen und offensiv gestalten, sind attraktive Lebens- und Wirtschaftsstandorte. Mobilitätsmanagement schafft win-win Situationen für alle Beteiligte - Bürger, Betriebe, Schulen, öffentliche Hand, Politik. Die bisherigen Erfahrungen zeigen die positiven Wirkungen des Mobilitätsmanagements. Hier einige Beispiele:

- Wirkungsabschätzung des Bundesprogramms „effizient mobil“ durch betriebliche Mobilitätsberatung
- Mögliche Verlagerung von 20% MIV auf Umweltverbund (ÖPNV 11%)

- Reduktion von CO2 in Höhe von 0,19t pro Beschäftigten
- Kostenersparnis für Betriebe für die dienstl. Mobilität (bis zu 20%)

Im Rahmen einer Evaluation zu dem Münchner Neubürgerinfo ist das betriebswirtschaftliche Nutzen-Kosten-Verhältnis ermittelt worden. Demnach sind für den Aufwand von 12 Euro Kosten je Beratungsfall ein Mehrertrag von 23€ durch verstärkten Ticketverkauf generiert worden. Neben den daraus abgeleiteten Wirkungen bezüglich der Lärm- und Schadstoffimmissionen ergeben sich auch in anderen Problemfelder positive Wirkungen:

Nutzen eines kommunalen Mobilitätsmanagements:

- Entlastung von Verkehrsbudgets
- Mehreinnahmen im ÖPNV
- Verringerung des Verkehrsaufkommens ohne Einbußen der Mobilität
- Höhere Lebensqualität (Luftreinhaltung, verminderte Lärmbelastung)
- Geringerer Parkraumdruck
- Standortentwicklung bzw. Standortsicherung (Arbeitsplätze)
- Imagegewinn
- Attraktivitätssteigerung des Lebens- und Wohnortes – insbesondere für Familien und ältere Menschen
- Frühzeitige Einbeziehung der Zivilgesellschaft erschließt Potenziale und vereinfacht politische Entscheidungsprozesse

4/5 Umsetzung – Wie und wo kann es losgehen? / Umsetzung – Wen und was braucht es für die erfolgreiche Umsetzung?

Der strukturelle Ansatz des Mobilitätsmanagements erfordert die politische Leitzielvorgabe, die verwaltungsinterne Regelung der Zuständigkeiten, der Ablauforganisation und der Festlegung der finanziellen und personellen Ressourcen. Es gilt ein kommunales Mobilitätskonzept zu erstellen. Die Detailplanungen erfolgen in Federführung der jeweiligen Fachbereiche, d.h., jeder Fachbereich erarbeitet seinen Beitrag zur Erreichung des vorgegebenen Zieles bzw. der Ziele. Dies bedarf der Prozesssteuerung. Das folgende Schaubild stellt den idealtypischen Prozessablauf dar:

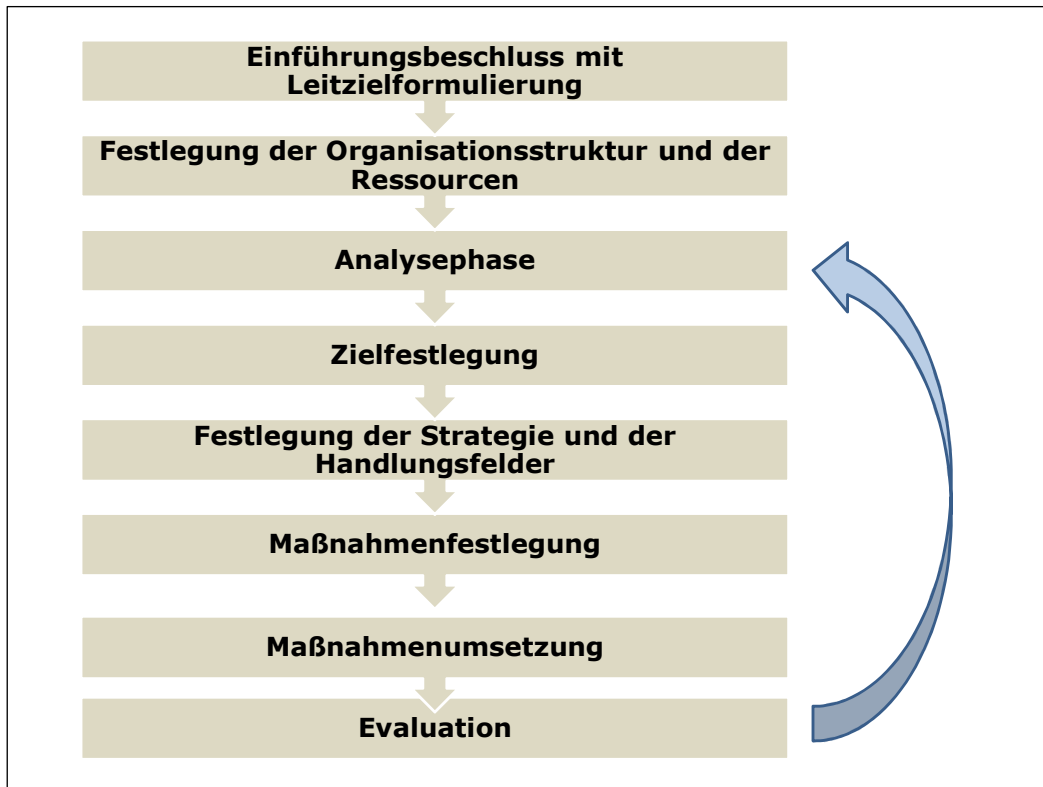
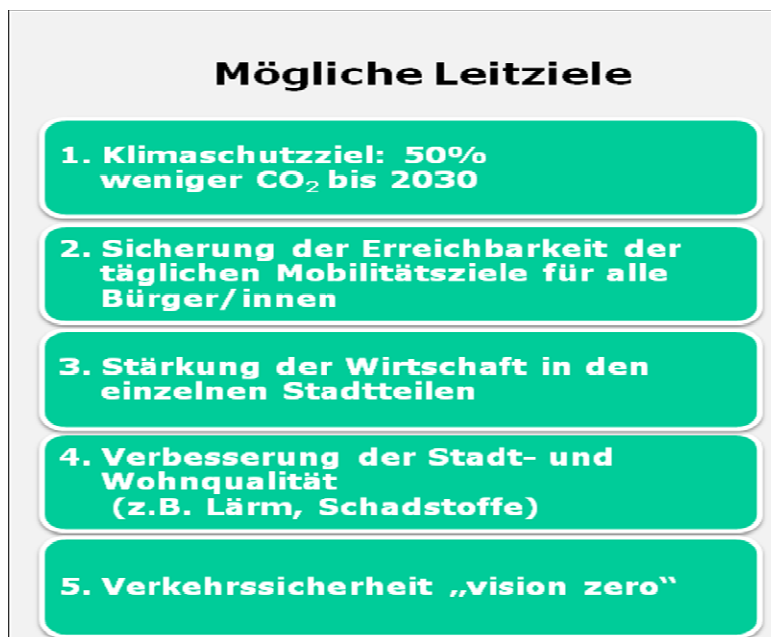


Abb.: Idealtypischer Ablaufprozess des Mobilitätsmanagements

Der Einführungsbeschluss mit einer Leitzielformulierung für das kommunale Mobilitätskonzept ist von der politischen Seite vorzunehmen. Das Mobilitätskonzept wird auf der Grundlage des politischen Grundsatzbeschlusses erarbeitet. Mögliche Zielformulierung:



Administrative Einordnung: Das Mobilitätsmanagement erfordert Funktionsträger mit klaren Aufgabenbeschreibungen und Verantwortlichkeiten. Die übergreifende Integration der Einzelaktivitäten muss ein Mobilitätsmanager wahrnehmen, der in leitender Position bei der Stadtverwaltung beheimatet sein soll. Der Mobilitätsmanager ist für die Prozesssteuerung zuständig. Er muss im Sinne verkehrspolitischer Zielvorgaben initiativ werden und Erkenntnisse, die von den obengenannten Institutionen gewonnen worden sind, aufbereiten lassen und in den politischen Entscheidungsprozess einbringen ("Politisches Marketing"). Der Mobilitätsmanager hat außerdem die Aufgabe, vorhandene und neue intermodale Mobilitätsdienstleistungen durch ein Zusammenführen verschiedener Handlungsebenen und Schlüsselpersonen zu verbessern bzw. zu initiieren.

Handlungsfelder: Neben der Angebotsschaffung bzw. Ausweitung im ÖPNV, Fußgänger-, Radverkehr sowie bei alternativer Mehrfachnutzung im motorisierten Individualverkehr (z.B. Carsharing, Fahrgemeinschaften) ist insbesondere die Kommunikation der Angebote ein wichtiges Handlungsfeld. Dazu gehören Imagekampagnen und Dialogmarketing. Das Spektrum der Handlungsfelder reicht von Informations- und Marketingaktivitäten über betriebliche Maßnahmen bis hin zur schulischen Mobilitätsbildung. Hier einige Beispiele:

- Die Zusammenarbeit mit Schulen im Bereich der Mobilitätserziehung bietet die Möglichkeit, die Angebote des Umweltverbundes vor Ort nicht nur den Schülern sondern auch den Eltern besser bekannt zu machen. Dazu bedarf es einer „Schulberatungsstelle“, die den Erfahrung- und Informationsaustausch und die Qualifizierung der Schulen organisiert und selbst ortsspezifische Angebote zur Mobilitätsbildung in Kooperation mit den Mobilitätsdienstleistern entwickelt.
- Die kommunale Wirtschaftsförderung kann die betriebliche Mobilitätsberatung als Serviceleistung für die ortsansässigen Betriebe zur Standortsicherung in das Aufgabenportfolio aufnehmen. Die betriebliche Mobilitätsberatung wird durch private Firmen durchgeführt. Die betrieblichen Mobilitätskonzepte bieten eine Vielzahl von Maßnahmen, um Kosten zu sparen, die Erreichbarkeit zu verbessern und die Mitarbeitermotivation zu steigern. Die folgende Abbildung stellt die Beratungsleistung für Betriebe dar.

